



DAS BERGWALDPROJEKT IM THÜRINGER WALD
1995 - 1998

BERGWALD
PROJEKT

Projektgeschichte

Im Jahre 1994 war das Bergwaldprojekt auf der Suche nach einem Einsatzort in der Rhön. Über das Bayerische Forstamt Bad Neustadt/Saale entstand ein Kontakt zum Partnerforstamt Oberhof im Thüringer Wald. Mit Forstamtsleiter Bernd Wilhelm kam man rasch überein im folgenden Jahr einen ersten Bergwaldprojekteinsatz durchzuführen. Finanziert wurden die Arbeiten mit der Unterstützung des Vereins Wald und Wild e.V., der EU-Fördermittel verteilte.

Projektarbeiten

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag dabei in der Biotoppflege für Birkwild. Diese Raufußhuhnart hat eng umrissene Ansprüche an ihren Lebensraum: Sie benötigt weite und offene nur gelegentlich mit hoher Vegetation bestandene Landschaften. Neben den natürlichen Vorkommen im hohen Norden, den Waldgrenzbereichen und in Mooren, gehören sogenannte Katastrophenflächen, die nach Sturmwürfen und Insektenfraß im Wald entstehen zu den natürlichen Lebensräumen für Birkhühner.

In den Kammlagen des Thüringer Waldes sind solche Flächen nach dem Zweiten Weltkrieg durch Borkenkäferfraß entstanden, so

das sich bis vor zwanzig Jahren noch eine Population von 400 Birkhühnern dort halten konnte.

Nachdem sich der Wald nun wieder geschlossen hatte, verschlechterten sich die Lebensbedingungen wieder, so das um 1995 nur noch eine Restpopulation von 20 bis 30 Vögeln erhalten blieb.

Damit das Birkwild im Thüringer Wald erhalten bleibt, mussten Maßnahmen ergriffen werden, um noch vorhandene Brut- und Aufzuchtbiotope zu erhalten, neue zu schaffen und diese Lebensräume miteinander zu vernetzen, um eine Zersplitterung des Birkwildvorkommens in kleine nicht überlebende Teilpopulationen zu verhindern.

Das Bergwaldprojekt rodete im Bereich des Naturschutzgebietes Schützenberger Moor eine 3 ha große Fläche in einem ehemaligen Moor, um einen alten Balzplatz wieder herzustellen.

Bis auf wenige tief beastete Bäume, wurden alle Fichten gefällt. In den Randbereichen der Freifläche wurden kleine Gruppen aus Moorbirken und Ebereschen gepflanzt, die im Winter eine wichtige Nahrungsgrundlage für das Birkwild darstellen. So entstand ein geeigneter Balzplatz, aber auch ein Mosaik aus Nahrungs- und Deckungsbereichen, der auch als Aufzuchtlebensraum für Birkhühner mit ihren Küken geeignet ist.



Unterkunft in Oberhof

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt lag im Bereich des Schneekopfes (978 m über NN). Dort pflegten die Freiwilligen des Bergwaldprojektes eine 3 ha große Flächen, mit dem Ziel kleine Fichtengruppen mit tiefbeasteten grünen Kronen, sogenannte Rotten zu schaffen. Durch diese Rottenpflege wurde die einheitliche Fichtendickung, so das sich in den Zwischengassen durch vermehrten Lichteinfall die Heidelbeere als Nahrungspflanze des Birkhuhns ausbreiten konnte. Der so erreichte Wechsel zwischen offenen Flächen und Deckungen verbessert den Lebensraum für das Birkhuhn dauerhaft.

Vorläufiges Projektende

Nach dem Einsatz 1998 waren trotz toller Erfolge, im nächsten Jahr alle finanziellen Mittel des Forstamtes und auch alle EU- Fördermöglichkeiten ausgeschöpft. Ein erneuter Versuch im Jahre 2005, das Projekt mit Hilfe von Geldern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wiederzubeleben scheiterte an der Forstreform in Thüringen.

Zur Wiederaufnahme dieses wertvollen Projektes: Forstamtsleiter Bernd Wilhelm (2005): „ An der Arbeit mangelt es nicht, wenn ihr das Geld mitbringt!“



Arbeiten mit der Widehopfhaue

Bergwaldprojekt e. V.
Pickelstrasse 2, 97080 Würzburg
Tel.: 0931 - 45 21 171
www.bergwaldprojekt.de
Text: Peter Naumann, Fotos : Andreas Menz u.a.
Gestaltung: Annegret Range



fertige Birkwildfläche